

A. Task

Please read the text and reply to the questions *in German*¹. You *may* use your dictionary.

There will be points for spelling, correct grammar, correct contents and style.

You can gain additional points for going deeper into contents than a mere „correct“ answer would require. These points can be used to balance a potential loss in other answers / areas to a certain degree. Nevertheless, all questions still need to be answered.

B. Text and Questions

I. Blogartikel: Immer auf Reisen

Eine interessante Möglichkeit, sich auf Reisen sein Geld zu verdienen, ist, den Lebensstil eines „digitalen Nomaden“ zu wählen.

Ein englischsprachiger Begriff, der sich auch in Mailinglistendiskussionen der deutschen akademischen Elite findet und in eine ähnliche Richtung zielt, jedoch weiter reicht, ist der des „Perpetual Travelers“. Während der letztere jedoch allgemeiner gehalten ist und zunächst einmal als solcher keine direkte zwingende Aussage über die Art enthält, mit der sich der Betreffende seinen Lebensunterhalt verdient, verweist der Begriff des „digitalen Nomaden“ durchaus in eine solche Richtung.

Ein digitaler Nomade ist jemand, der seinen Lebensunterhalt mit Hilfe des Internets verdient und dabei ortsungebunden ist und seine Arbeit von wechselnden Orten aus erledigt. An einem Tag in Hawaii, am nächsten in Dublin...

Ein digitaler Nomade ist also ständig auf Reisen und hat stets sein Notebook dabei.

Aber ist das nicht zu teuer? Oder verdienen digitale Nomaden so gut?

Das hängt natürlich ganz davon ab, was sie tun und dafür nehmen, und wo sie sich aufhalten – und davon, wo sie die Zeit an dem betreffenden Ort verbringen: sitzen sie z. B. nur in seinem Hotel, am Strand oder im Park, oder gehen sie in Cafés? Und in welche?
–

Es gibt übrigens neuerdings sogar eine Konferenz zum Thema „digitale Nomaden“ in Berlin.²

¹ Remember to always reply in full sentences.

² Die nächste findet im Oktober 2014 in Berlin statt, vgl. <http://www.dnx-berlin.de/>.

1. Orte

a. Süd-/Südostasien

Florian Bümm etwa, Inhaber der Website <http://www.flocutus.de/>, schreibt: „421 EUR beinhalten alle Ausgaben, Transport, Flug, Übernachtung, Eintrittspreise, Essen und Bier für einen Monat in Thailand, Malaysia und Sri Lanka.“³ (421 Euro sind etwa 632 AUS\$).

Wenn er also mehr als 632 \$ im Monat verdient, kann er so leben.

b. Ostasien (Japan)

Mit 632\$ dagegen in Tokyo oder Australien zu leben, dürfte schwierig sein. Allein die Hotel- oder Hostelkosten dürften bei um die 900 \$ für Japan (für ein äußerst billiges Zimmer, Apartments dagegen schon ab 300-400 \$) in Tokyo liegen. Ein Mittagessen liegt um die 10 \$.

Interessant... Das ist eigentlich gar nicht so viel...

Aber das Abendessen kommt ja auch noch hinzu. Das wäre dann teurer, außer man äße Ramen oder ginge etwas zu Mosburger o. ä. In jedem Falle dürfte man mindestens zwischen 850 und 1000\$ insgesamt ausgeben.

Ich selber hätte es aber in Japan nicht geschafft, unter 1400 - 1600\$ auszugeben (mit einem zwar kleinen, aber gutem, modernen und relativ zentral gelegenen Appartement), leicht auch 1000 \$ mehr (Cafébesuche, Essengehen, aber ohne viele Bücher oder DVDs zu kaufen – was ein digitaler Nomade wahrscheinlich aber auch weniger tun wird).

Und all das ohne Flüge, Bus- oder Bahnfahrkarten, und ganz ohne Museums- oder Kinobesuche. Das würde dann um einiges teurer.

Dafür gibt es aber in Tokyo eine phantastische Café-Kultur. Man kann wunderbar in Cafés arbeiten. Viele High School-Schüler machen dort ihre Hausarbeiten, Studenten studieren, Autoren schreiben und Künstler diskutieren... Das sind die Vorteile. Die Nachteile sind, neben den Preisen die Gefahr von Erdbeben und die Nähe zu Fukushima.

c. Australien

Und in Australien? Nun, das können meine Leser wahrscheinlich genauso gut wie ich einschätzen. Für mich ist es hier das bisher teuerste Land der Erde. Das finde ich natürlich bedauerlich: 1, 5 Liter Wasser kosten nicht unter 1,20\$... Schokolade kaum unter 2\$, oft 3 oder 4 \$: ((in Deutschland bekomme ich Schokolade ab 50 oder 60 Cents)... Café 3,50 bis mehr als 5\$...

³ <http://www.flocutus.de/einnahmen-und-ausgaben-als-digitaler-nomade-maerz-2014/>

Dafür immerhin freies WLAN⁴ auf dem Flinders Square. Also könnte man als digitaler Nomade dort einen Arbeitstag verbringen.

Und es gibt das Meer in der Nähe, die schönen Parks und ein multikulturelles Umfeld.

2. Tätigkeiten

Ich selber kenne persönlich keine richtigen digitalen Nomaden, habe aber ihre Blogs gelesen oder von ihnen gehört.

So gibt es neben Florian Blümel (vgl. 1.) etwa Tim Chimoy (<http://www.earthcity.de>), Conni Biesalski (<http://www.planetbackpack.de/> und <http://www.alifeofblue.com>) oder die Juristin Judi Ettenberg (<http://www.legalnomads.com>) und manche andere.

Sie verdienen ihr Geld z. B. mit ihren Blogs (Affiliate-Einnahmen), der Gestaltung von Websites, mit Vorträgen oder Beratertätigkeiten oder dem Schreiben von Artikeln für Magazine, als Freelancer oder manchmal sogar als Angestellte.

Ich habe etwa von einem Bekannten einer Mailinglistenteilnehmerin gehört, der 600 Euro im Monat mit Amazon-Affiliatemarketing verdient. Die Bekannte einer Freundin von mir arbeitet online für eine Firma in London. Einmal im Monat muß sie nach London reisen, sonst kann sie arbeiten wo sie möchte. Und das tut sie auch.

Natürlich kann man auch als Autor gut durch die Welt ziehen. Oder man arbeitet als Übersetzer. Oder als Online-Sprachlehrer.

Allerdings gibt es viele Übersetzer, die z. B. Gebrauchsanweisungen oder andere (für mich) langweilige technische Texte übersetzen.

Und insbesondere für Englisch, aber leider auch für Deutsch, machen einem öfter Leute aus Billiglohnländern Konkurrenz. Wenn man dann 20 - 50 \$ oder mehr fordert... Vielleicht hat man Glück. Aber wen würdet Ihr wählen, wenn daneben ein Philippino oder ein Deutscher irgendwo in Nepal eine Stunde Online-Englisch- oder Deutschunterricht gegen 5 oder 10 \$ anbietet?

Wenn man aber schon Schüler hat, oder Glück hat, oder geschicktes Online-Marketing betreibt, wären das Möglichkeiten.

Ob man Erfolg hat, ist meines Erachtens ist es eine Frage des Willens, des Vertrauens, und des Glaubens an sich selbst. Und natürlich vor allem eine Frage der Berufung.

Mögen wir sie finden.

⁴ Digitale Nomaden brauchen oft WLAN, allerdings ist natürlich der Elektrosmog dabei problematisch. Das ist aber ein Problem in den meisten größeren Städten.

II. Fragen

1. Was beschreibt der Begriff des „digitalen Nomaden“?

2. Was hat ein digitaler Nomade stets dabei, d. h. welchen Gegenstand/welches Gerät nimmt er immer auf seine Reisen mit?

3. Wovon hängt es dem Text zufolge⁵ ab, ob digitale Nomaden ihr Reisen und Leben bezahlen können?

4. In welcher Stadt gibt es eine Konferenz zum Thema „digitale Nomaden“?

5. Ist den Informationen im Text zufolge Süd-/Südostasien oder Tokyo ein billigerer Ort, um dort zu arbeiten?

6. Welche Vorteile und Nachteile hat dem Autor zufolge das Arbeiten in Tokyo?

7. Was findet der Autor in Australien nicht gut?

⁵ „zufolge“ bedeutet auf Englisch „according to“

8. Was findet er praktisch am Flinders Square?

9. Wie können digitale Nomaden nach dem Text ihr Geld verdienen? Nenne 4 oder mehr mögliche Tätigkeiten.

10. Was sind für den Autor wichtige Erfolgsfaktoren?

C. Further Materials

For your information (not a part of the assessment):

http://de.wikipedia.org/wiki/Digitaler_Nomade with further references

<http://www.dnx-berlin.de/>